

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Anzeigen- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements R. Naumann, Cigarren-Verleger Nr. 77, S. Platz, Paradiesg., Steinlinden 10, R. Dammberg, Weisstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Expedition
Wallengans-Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierteljährliche Zeit oder deren Raum 15 R.-Mk.
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags erbeten werden. Tags zuvor erbeten.
Inserate befordern künftliche Annoncen-Bureau.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 86.

Sonnabend, den 14. April.

1877.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 16. April 1877 Nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- Berathung und Beschlußfassung über:
- 1) die Beantwortung der in voriger Sitzung aus der Mitte der Verammlung an den Magistrat gestellten Anfrage in Betreff der in der neuen Volksschule in der Penntienstraße anzuwendenden Heizungsmethode,
 - 2) die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Hospitalkasse für das Jahr 1875,
 - 3) die Ertheilung der Decharge in Betreff der Rechnung über die Verwaltung der Ueberflüsse der Tagesblattkasse für das Jahr 1876,
 - 4) die Feststellung der Baupläne für das Grundstück II. Sandberg Nr. 10b,
 - 5) die Bewilligung der Kosten zur Anlegung einer Gasse in der Grünstraße,
 - 6) die Bewilligung der durch die freiwilligen Beiträge der Anwohner nicht gedeckten Kosten der Kanalreinigung der großen Ulrichstraße in der Strecke von der Schulgasse bis zur großen Steinstraße,
 - 7) die Bewilligung eines Beitrages zu dem auf Kosten der Anwohner zu erbauenden Thonöhrens-Kanal auf dem Harze, und zwar vom Grundstück Harz Nr. 48 nach dem Hauptkanal in der Schornengasse,
 - 8) den Revisionsbesuch der hiesigen Elementarschulen und die Feststellung einer neuen Volksschule,
 - 9) den Protest der Baukommission in Betreff der ihr auf Wunsch der Finanz-Kommission angeordneten materiellen Prüfung der Rechnungen über größere Bauten;
- Geschlossene Sitzung:**
- 10) die Ausfertigung einer Bestallung für den Stadtkammerrath,
 - 11) die Anstellung eines Stadtkammerraths,
 - 12) die Wahl eines Armen-Vorsehers für den 9ten Bezirk,
 - 13) die Pensionirung eines Nachwärters.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Verammlung.**
Göding.

Zur Tagesgeschichte. Deutscher Reichstag.

In der heutigen (19.) Sitzung des Reichstages setzte das Haus die zweite Berathung des Reichshaushalts-Etats mit dem Etat der Wechselstempelsteuer fort. Nachdem, auf eine Anregung des Abg. Sombart, vom Bundesratsvorsitzenden die Erklärung abgegeben worden war, daß die Regierungen über kurz oder lang die Nothwendigkeit nicht würden

Der Dolomitensüß.

Eine Erzählung aus den Ampejanenbergen von W. v. Schlögel.

Kein Baum, kein Strauch unterbrach die trostlose erdrückende Erbsenheide. Wie von der Tiefe unter ihnen, so wendete sich der Blick erschreckt zurück von den Felsen, welche in unmaßbarer Höhe noch über ihnen thronen und fast wie ein Ruhepunkt erschieben die Einseitigkeit des Gletschers. So schroff auch seine blauen Eiskerassen abfielen in die grauenhafte Schlucht, wenn man seinem Schneefeld mit den Händen folgte bis auf seine Höhe, so sah man dahinter doch ein Stück des Himmels und in das Blaue ragte von goldenem Licht umflossen eine Spitze nachgelichtet und zart, wie herüberstimmend aus meilenweiter Entfernung. — Es war nur eine Täuschung des Lichtes, welche diese Fernsicht täuschend schuf und die seltsame Spitze war nichts anderes als eine der hintersten Zaden des Krysallioleser — aber aus der Dämmerung der Schlucht sah sie sich an, wie die Spitze eines Bergs in ferner Weite, gegen dessen Höhe gemessen die düstere Riesennest ringsum zerstreut erschienen mußte, wie eine lichte Weißgung, daß auch hier die Schöpfung noch nicht ihr letztes Wort gesprochen.

Richard hatte der Gräfin bei dem Erklimmen der letzten steilen Wegstrecke den Arm gereicht. Jetzt führte er sie rasch hinaus an den Rand des Felsen. Dort ließ er ihren Arm sinken, wie der hohe Priester dieses düstern Riesennestes streckte er die Hand aus über den Abgrund und seine Hände, die mit dämonischem Glanze auf der Gräfin saßen, sprachen:
„Hier — aber auch hier allein — geizt sich Demuth.“
Mit bleichem Antlit und bebenden Lippen stand Irma da, wie gebannt schaute sie in den Abgrund, dann kehrten ihre Hände um Vergebung flehend zu seinem Antlit. Wie zum Zeichen innigen Verständnisses, der rührendsten Bitte um Vergebung, der schrankenlosesten Hingebung streckten sich ihre Hände zitternd nach ihm aus.

von der Hand weisen können, eine einheitliche Regelung des Wechselstempelsteuers in Angriff zu nehmen, wurde dieser Etat genehmigt. Es folgte der Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Schröder (Friedberg) erwiderte der Bevollmächtigte zum Bundesrat, General-Postmeister Dr. Stephan, daß über den früheren Beschluß des Hauses, betreffend die Ermäßigung der Telegraphentaxe für die erste Zone eine eingehende Erwägung stattgefunden habe, daß man aber noch nicht hinlänglich Erfahrungen zu einem definitiven Entschlusse habe sammeln können.

Abg. Vehr (Schmalow): Es herrscht ein tiefgehender Gegensatz zwischen den Anschauungen eines beträchtlichen Theiles des Hauses und denen des Herrn Generalpostmeisters, hauptsächlich in Betreff des neuen Telegraphentaris. Außerdem habe ich dem Herrn Generalpostmeister den Wunsch auszusprechen, der schon wiederholt laut wurde, nach Art der Correspondenzarten mit bequemer Rückantwort auch Postproffarten mit bequemer Rückantwort einzuführen. Um wieder auf den Telegraphentarif zu kommen, so finde ich zunächst die Gebühren für die Boten, welche die Depeschen vom Stationsorte nach dem flachen Lande anstragen, viel zu hoch und herrscht hierüber allseitige Unzufriedenheit. Zur Abhilfe möchte ich vorschlagen, daß es Jedermann gestattet werde, am Sitz des Telegraphenamtes eine Adresse abzugeben, an welche die Depeschen von der Station aus zu bringen sind. Für die Ueberbringung über Land kann dann von da aus wohl viel billiger gefahrt werden. Aber auch die Berechnung der Telegraphengebühren, wie sie dem gegenwärtigen Systeme zu Grunde liegt, halte ich für total irrational und hin einschneiden für die Weichhaltung des Jenseitsystems. Ich glaube nicht fehzugreifen, wenn ich behaupte, daß über 2/3 der gesammelten Telegramme in die frühere erste Zone fallen. Man sagt, die Selbstkosten seien entscheidend für die Tarifhöhe.

Generalpostmeister Stephan geht auf die einzelnen Besprechungspunkte des Vortrags ein und corrigirt zunächst den Vortrag, als ob 1/2 aller Telegramme der ersten Zone angehörien, kann die Hälfte frei es und die Zahl derselben verringere sich zunehmend. Was den Wunsch anlangt, die Depeschen, welche über Land bestimmt sind, an einen Geschäftsfreund im Bestellorte zu übergeben, so bestiehe gegen die Zulässigkeit dieser Neuerung kein Bedenken, nur scheint ihm das ein Danaergeschenk, weil die Sicherheit der Bestellung durch alle möglichen Zufälle darunter leiden könne. Auch der Vorschlag, die Stationsvorlieger anzuweisen, wichtige Depeschen per Boten abzugeben, unwichtige liegen zu lassen, sei praktisch unmöglichführbar.

Abg. Berger meint, die Debatte beweise, daß das Haus Fesler begangen habe, als es den Antrag des Abg. Nieper auf Ueberweisung auch dieses Etats an die Budgetkommission

Ein triumphirend lächeln um die bleichen Lippen, betrachtete Richard das schöne Weib, dessen stolze Seele sich willenslos in seine Arme kückerte.

„Die „ichopfige Rabumel!“ Endlich habe ich sie gefunden die Königin der Dolomitensflora — Phytouma omosa!“
Es war der Professor, der mit lautem Jubel auf die Felsplatte kam, und wie das Grollen der Berggessir gab das Echo seiner Stimme Antwort.
„Die „ichopfige Rabumel!“ hoch empor, von dessen schwarzlich zulaufenden Blättern die langen zierlichen Fäden abstanden, die ihm seinen überdunkeln Namen gaben.

Vor dem verächtlichen jorntigen Gesichtsausdruck Richards verlor die Professor.

Zusammenfassend war Irma vom Rande des Felsens zurückgetreten und schaute verwirrt auf die seltsame Blume, die ihr der Professor mit jugendlicher Vegetierung entgegenstreckte.

Dann trat sie, ohne sich nach Richard umzuwenden, an der Seite des Professors den Rückweg an.

Richard folgte langsam und mit tiefen Sinnen. Man stieg ziemlich schnell abwärts, nur selten wandte sich der Professor zurückwärts, um seine Schritte nach durch ein Theosium rostatum, ein Rhododendron chamaecistus oder ein besonders hübsches Exemplar gestreiften Seidelbastes zu vernehmen.

Die Gräfin wich dem Blick Richards, der fast jorntig den ihren suchte, verlegen an.

Endlich erlöschten sie tief unter sich den zurückgelassenen Theil der Gesellschaft, den grünen Pfad mit Tüchern und Regenmänteln zum Sitzen eingerichtet, den Speisevorrath aufgeschichtet und die Theetassen ringsum in schönster Ordnung aufgestellt.

ablehnte. Es sei unmöglich, einen Etat von solcher Bedeutung mit hinreichender Gründlichkeit im Plenum zu berathen. Er habe das Wort genommen, um zu konstatiren, daß die Thatsachen seinen früher geäußerten Antrag, das Gewichtsmaximum der von den Eisenbahnen unentgeltlich zu befördernden Pakete auf 5 statt auf 10 Kilo festzusetzen, vollkommen gerechtfertigt hätten. Man habe sich damals darauf berufen, daß auch eine solche Maßregel der Postverwaltung eine Mehrausgabe von 1 1/2 Millionen Mark erzwänge und daß der Postetat einen solchen Anstalt nicht dulde. Nun zeige jedoch der vorliegende Etat eine Mehreinnahme von 4 1/2 Millionen und das zu einer Zeit, wo Handel und Gewerbe darniederliegen. Dieser Ueberfluß wäre sehr erfreulich, wenn er nicht auch seine bedenklichen Seiten hätte.

Abg. Schmidt (Stettin) bemerkt, daß erst nach Bildung des deutschen Reiches die Post Ueberflüsse erzielt habe. Wenn im vorliegenden Etat ein Ueberfluß von über 11 Millionen angenommen ist, so liegt hierin auch eine Deckung des Deficits der Telegraphenverwaltung, obwohl die Zahl der Telegraphenstationen bedeutend auch im vorigen Jahre gewachsen ist. Vor der Vereinigung gab es 1686 Stationen, jetzt 2551; vor der Vereinigung 3590 Beamte, jetzt nur 3556. Auch die Bildung des Welt-Postvereins hat nicht nachtheilig auf die Einnahmen gewirkt. Der Preis für die Telegraphen sei, unter erleichterten Bedingungen, zu bemessen. Was jetzt haben aber nur drei große Zeitungen, die „Magdeburgerische“, die „Kölnische“ und die „Frankfurter“ davon Gebrauch gemacht. Andere Zeitungen stehen mit der Telegraphenverwaltung in Unterbindung. Die Leitung von unterirdischen Kabelleitungen schreibt fort.

Abg. Viehnecht: Was ich in der Sitzung vom 15. December v. J. in Betreff der Verlegung des Briefgeheimnisses angeführt habe, ist bisher nicht wiederlegt worden. Ein Versuch dazu ist allerdings von offiziellen und öffentlichen Zeitungen gemacht worden, aber in einer Weise, die dazu angethan ist, meine Ausführungen nur zu bestätigen. Neuerdings sind noch mehrere Thatsachen hinzugekommen. So wird in der „Weser-Zeitung“ mitgetheilt, daß mehrere nach Frankreich adressirte Briefe erbrochen dort angekommen sind. Auch der „Dredowit“ berichtet von einem räthselhaften Verschwinden mehrerer Briefe. Die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ theilt mit, daß der vorige Staatsanwalt wiederholt Briefe mit Beschlag belegt hat, die er dann ganz nach Belieben an die Adressaten ausliefern läßt. Und diese Thatsachen erhellt, daß es mit der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses in Deutschland noch sehr traurig bestellt ist.

Abg. Währing wünschte die Beschleunigung der sogenannten englischen Morgenpost (von London kommend) resp. die Einlegung eines Zuges mit zweckentsprechendem Anschluß.

Da hörte Wilhelmine die Tritte der Herabstiegender. Mit einem schelmischen Lächeln nahm sie einen Kranz ungemessen zarter blauer Blumen mit gelblichen Stängeln und fast unsichtbaren Stengeln auf, der zur Seite lag und herang krätsch wie ein Kind ihrem Gatten entgegen: „Dem Dolomitensüß einen Kranz von Melei!“

Der Professor steckte überaus die Nase in die Luft: „Aquila pyraeica — in dieser Menge — das ist wunderbar! Ich bitte gehorfsamst um ein paar Pfangen!“
Richard hatte den Kranz fast brüsk auf die Seite geschoben:

„Du weißt, ich liebe Blumen nicht.“
Traurig ließ Wilhelmine ihren Kranz sinken.

„Und ich freute mich so sehr, als ich sie fand — sie sind so selten! Diese ganze Wildnis schien mir minder schrecklich, weil die zarten Dinger hier blühen mochten.“
„Wem dich die Wildnis hier so schrecklich dünkt, warum bist du hier?“

Erhört sah Wilhelmine auf bei dem Ton, wie sie ihn vernommen:

„Am in deiner Nähe zu sein, Richard“, hauchte sie leise und zitternd.

„Gewöhnlich sagt man, daß eine solche Sympathie als möglich sei bei Wesen, welche sich mehr verstehen — als wir.“

Niemand hatte die halb laut gesprochenen Worte Richards vernommen, aber Irma sah, wie Wilhelmine zusammenzuckte und ihren Mann mit starren Augen ansah.

Befremdet mit summer Frage sah sie auf Richard.

Auf seiner Stirne standen die starren Linien eines finstern Entschlusses.

V. Am Salamandersee.

Im Krummholz glitzerte der Thau, die Morgenfonne schien durch die hellgrünen Ähren, der Krysallio mit seinem Gletscher spiegelte sich deutlich im flachgrünlichen klaren See, der die Mitte des Thals von Landro einnimmt. Deutlich zeigen sich alle die malerischen Seitenfalten des Piano dem entzündeten Auge und bis in ihre zarten Aeste sichtbar sitzen die Tannen der Strubelföhne in das klare Blau.

Generalpostmeister Stephan bemerkt darauf, daß die Postverwaltung früher die Befugnis hatte, zu verlangen, daß besondere Züge eingerichtet würden und dieser Befugnis habe man auch die Einführung der Nacht- und Courierzüge in Deutschland zu danken, jetzt besitze die Postverwaltung dieses Recht nicht mehr, sondern sei auf den guten Willen der Eisenbahnen angewiesen.

Abg. v. Uruuf beschwert sich darüber, daß das Postgesetz für Pakete nach dem Lande von 10 auf 30 Pfennige erhöht worden.

Hierauf wird der Schluß der Diskussion angenommen und nach debattierter Genehmigung der einzelnen Titel die Diskussion über das Amendement des Grafen Udo zu Stolberg-Bernigerode eröffnet. Dasselbe lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichszkanzler zu ersuchen: Im Interesse der ausreichenden Gerechtigkeit und zur Herstellung eines angemessenen Verhältnisses zwischen den Ausgaben und Einnahmen der Telegraphenverwaltung dahin wirken zu wollen, daß für die Bestellung der Depeschen in den Dreiecksbüchlein eine entsprechende Gebühr erhoben werde.“

Graf Stolberg-Bernigerode empfiehlt sein Amendement, indem er die Ungleichheit der Dreiecksbüchlein (Orte und Telegraphenstationen) und der Landstempelgebiete hervorhebt. Im ersten werde gar keine, im letzteren aber eine sehr hohe Briefgebühr erhoben. Das Land sei bei den Briefen früher ebenfalls im Nachteil gewesen, bis man die Briefgebühr für das Land eben so wie für die Stadt abgemildert habe. Er würde nun gerne das Gleiche bei der Telegraphenbefugnisse vorbringen. Da es aber die Finanzlage nicht erlaube, so beantrage er im Interesse ausreichender Gerechtigkeit, die Erhebung einer solchen Gebühr auch für die Dreiecksbüchlein.

Der Antrag wird mit großer Majorität abgelehnt. Die übrigen Titel des Post- und Telegraphenstatuts werden ohne Diskussion genehmigt und hierauf die Sitzung um 5 Uhr vertagt.

Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Schreiben des Reichszkanzlers und Etat.

Rosen, 11. April. Heute fanden Arbeiter-Zusammenrottungen statt. Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ruhe wurde sonst nicht gestört.

Petersburg, 12. April. Das Circulär schreiben der Fürste auf das Protokoll ist heute Vormittag dem kaiserl. Kabinett zugestellt worden. Dasselbe lehnt, wie die „Agence Russe“ meldet, die Forderungen der Mächte kategorisch ab und macht so weiteren Diskussionen ein Ende.

Neapel, 12. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind die von den Sicherheitsorganen verfolgten Internationalisten sämtlich im Gebiete von Velleio (Distrikt Piedimonte) gefangen worden.

New-York, 12. April. Nach aus Havanna hier eingegangenen Nachrichten ist der Generalkapitän von Cuba, Josefall, von der Regierung in Madrid angewiesen worden, von den heftigsten Zwangsmaßnahmen gegen Deutsche, welche die Bezahlung außerordentlicher Kriegskontributionen verweigern, abzusehen.

Orientalische Angelegenheiten.

Agadir, 11. April. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge finden seit drei Tagen zwischen den türkischen Truppen und den Arabern anhaltende Kämpfe statt. Die montenegrinischen Truppen haben die Demarkationslinie besetzt und verließen denselben.

Petersburg, 12. April. Das „Journal de St. Petersbourg“ meint, es bliebe keine Hoffnung, daß die Streitigkeiten der Forderungen Europas werde gerecht werden.

Rein Ton regte sich im Thal — nur ein Strandläufer flatterte mit schillerndem Ruf aus den Büumen am Ufer des Sees über die reumglohe Wasserfläche.

Es war Gräfin Irma, die sich aufschleucht. Sie war aus dem Walde gekommen und schritt langsam auf dem Fußweg weiter, welcher am Ufer des Sees entlang führt. Anfs am Rande des Wegs, von dem der Monte Piano anstiege, blühte die Alpenrose in glänzendster Farbenpracht, wie sie der Vorhanghang der Alpen nicht kennt, aus dem Schotter des Wegs redete sich da und dort ein Edelweiss — das man jenseits des Brenner nur auf den steilsten Felsen findet.

Irma hüchtete sich nicht darnach. Sie hüchtete nicht den Wind, sie zu kühlten. Sie pusteten so am Rande des Wegs viel besser zu dem hitern Bild ringum. Sie verlor sich auch nicht in schmerzliche Trübsinnigkeit beim Anschauen all der erhabenen Formen — sie freute sich bewußt und nüchtern an dem frischen Morgen, an dem Glanz des Sees, den dunklen Farben der Berge. — Sie sah sich oftmals um, als erwarte sie jemanden, um ihre Freunde zu theilen.

Sie blieb stehen. In dem klaren Wasser hatte sie sonderbare schwarze Thierchen gesehen, welche bald auf dem seltsamen Grunde ruhten, bald emsig wie schwarze Fischelein mit angelegten Flossen durch das Wasser ruderten. Wenn sie sich wandten, zeigte es sich, daß der untere Theil ihres eidechsenartigen Körpers feuerroth war. Es waren Salamander, die in großer Anzahl den See bewohnten, dessen alljährliches Ausdornen andere Bewohner als Amphibien nicht entziehen ließen. Irma neigte die stinken Thierchen mit den klugen vorstehenden Augen und den possirlichen vierfüßrigen Flossen, indem sie dieselben mit dem Stock ihres Sonnenschirmes immer tiefer in das Wasser jagte. Dann beobachtete sie wieder die Perlen, welche unermüdlich, wie aus einem Champagnerglas am Rande des Wassers emporstiegen von den Quellen, die den See zu Zeiten nähren. Irma bot ein Bild heiterer Seelenruhe, voll neckischen Frohsinns.

Da hörte sie Schritte hinter sich. Sie sah empor und der Salamander, den der Stock des Sonnenschirmes

Der „Golos“ äußert sich dahin, daß die gegenwärtige Situation fast keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung der orientalischen Frage lasse. Die Diskussion der christlichen Provinzen der Türkei durch Ausfluß wäre die logische Folge der Weigerung der Fürste, die in dem Protokoll aufgestellten Forderungen der Mächte zu erfüllen. Das Ziel der Diskussion schließe jedwede ehrgeizigen Pläne Ausflusses aus, welches ausschließlich Humanitätszwecke verfolge, indem es für die christlichen Unterthanen der Fürste eintreite.

Konstantinopel, 11. April. Dem Vernehmen nach hat der Senat dem geehrten Abstrich der Deputiertenkammer, in welchem jede Gebietsabstrich an Montenegro abgelehnt wird, ebenfalls seine Zustimmung erteilt und mit der Regierung anbeigelegt, die Frage mit Montenegro hier nach zu regeln.

London, 12. April. Die Antwort der Fürste auf das Protokoll ist hier eingetroffen und wird heute, spätestens morgen dem Staatsretor für das Auswärtige überreicht werden. Ueber den Inhalt derselben erzählt die „Morningpost“ theils in Uebereinstimmung, theils in Ergänzung anderer Nachrichten ihresfalls Folgendes: Die Fürste erklären, daß sie lieber der Gefahr eines Krieges sich aussetzen, als Bedingungen annehmen wolle, die nur einer besiegten Nation nach großen Verberlagen auferlegt werden könnten. Insbesondere könne sie eine dauernde Einmischung anderer Mächte in innere Landesangelegenheiten nicht zugeben. Sie werde ihr Möglichstes thun, um die Reformen auszuführen und die Wiederkehr von Ereignissen, wie sie im vorigen Jahre vorgekommen, zu verhindern, aber ihrerseits müsse sie auch Erlösung von dem Druck der Anstrengungen fordern, welcher die Verwirklichung der Reformen vereteile. Sie ist bereit, gleichzeitig mit Ausfluß abzurufen und einen Vorkämpfer nach Petersburg zu senden, wenn gleichzeitig ein russischer Vorkämpfer nach Konstantinopel gehe. — Die heutigen Morgenblätter sehen im Uebrigen die Lage etwas weniger hoffnungslos als gestern an. Die „Times“ bezweifeln, daß Ausfluß trügerisch vorgehen werde, die Diplomatie ihr letztes Wort noch nicht gesprochen habe, weitere Verhandlungen mit Zustimmung des Einflusses anderer Mächte könnten vielleicht noch einen Ausgleich ermöglichen, auch sei es eine Pflicht Ausflusses, vor einer Kriegserklärung sein zur Versöhnung geeignetes Mittel unverzüglich zu lassen.

Aus Halle und Umgegend.

Am 11. d. Mts. hielt das Volkstheater, welches für die Aufnahme der im nächsten Herbst hier stattfindenden Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Prov. Sachsen und des Provinzial-Lehrer-Vereins Sorge zu tragen hat, seine erste Sitzung ab. Dasselbe, von der vorigen Generalversammlung des Pestalozzi-Zweigsvereins „Halle und Umgegend“ aus der Zahl der ordentlichen Mitglieder dieses Vereins gewählt, besteht aus den Herren Götz, Klotz, Koch, Kummer, Leopold, Köster, Meyer II., Müller II., Schmidt, Kramwald, Reichle, Tangemann und Tittel. Nachdem Herr Kummer zum Vorsitzenden, die Herren Götz und Meyer II. zu Schriftführern und Herr Tangemann zum Kassierer des Volkstheaters gewählt worden waren, wurde beschloffen, aus Mitgliedern desselben zum Zwecke einer leichteren Bewältigung der Geschäfte vier Abtheilungen (Empfangsausschuß, Wohnungsausschuß, Vergütungsausschuß und Ausschuß für Festspiele) zu bilden. Ferner wurde als notwendig erkannt, daß das Komitee durch hiesigen Bürgerfreier angehörende Gönner und Freunde der Pestalozzi-Sache, sowie durch mehrere Lehrer von hier zu verstärken sei. Dieser Beschluß fand durch die Akopation der Lehrer, Herren Böhm, Diehle, Franke, Haring, Reuter, Sachse und Schmidt eine theilweise

zappelnd in den weichen Schlamm niedergedrückt hatte, schwamm eiligst davon.

Es war Richard, der mit hastigen Schritten aus dem Wald kam. Sein Gesicht war noch fröhlicher als gewöhnlich, aber es war nicht jene feine abweidende Gleichgültigkeit, die er Menschen gegenüber gewöhnlich zur Schau trug, sondern ein lebensschafflich trostiger Ausdruck brannte auf seinen Wangen, glühte in seinen Augen.

Auf dem Gefichte Irma's spiegelte sich eine leichte Enttäuschung — als ob sie jemand anderen erwartet habe und ihr Auge wandte sich wieder dem See zu und irrte zerstreut auf den Felsblöcken umher, welche zum Theil mit Vegetation bewachsen aus dem leichten Wasser ragten.

Erst nachdem Richard dicht neben ihr stand, wendete sie das Haupt nach ihm und erwiderte leicht seinen Gruß.

Eine ihr selbst unerklärliche Unruhe bemächtigte sich Irma's, als sie in die augenscheinliche Züge Richards blickte und unwillkürlich fragte sie:

„Was macht Ihre liebe Frau, hat der gestrige Spaziergang sie sehr ermüdet?“

Richard durchforchte ihr Gesicht mit großen starren Augen:

„Sprechen Sie nicht von ihr! Lassen Sie das schwächliche Schattengeweihe nicht zwischen uns treten, Irma!“ — sagte er dann dumpf — „auch ich habe ja alles vergessen, was war und ist — außer Ihnen.“

Mit aufreichtigem Schreden stand die Gräfin da.

„Bei Ihrer Vermuthung, Herr von Tamm, was reden Sie da?“

„Was soll das heißen?“

„Das soll heißen, daß ich das stolze gemeine Weib endlich gefunden habe, das vor der Ebnthnnd meiner Augen einhergehwebte, das oft durch meine Träume ging, wenn ich mich verächtlich von dem gerechlichen Wesen abgewandt, das Zufall und Mitleiden an mich geschleift. Sie sind das Weib, Irma, und jede Fessel will ich zerbrechen um Ihre willen — mag zu Grunde gehen was da will — ich lasse Sie nicht — die Liebe ist die größte Selbststucht des Herzens.“

Richard hatte Irma's Hand ergriffen, die sie ihm vergebens zu entziehen suchte, und bedeckte sie mit unglücklichen Küffen.

Erlebigung. Schließlich wurden die dem Komitee zunächst zuzuschickenden Aufgaben festgesetzt und zur Ausführung derselben eine zweite Sitzung anberaumt.

Nächsten Montag findet die Eröffnung des Bazars zum Besten des Hilfsfonds der Penitensankalt für Lehrerinnen und Erziehenden im oberen Saale der Stadt Hamburg statt. Als man zu Anfang dieses Jahres in dem Kreise hiesiger, sich der Anstalt warm annehmender Lehrerinnen den Plan fasste, durch Sammlungen von Geschenken jeder Art die Eröffnung dieses Bazars im April zu ermöglichen, machte sich allerdings eine gewisse Zaghaftigkeit, wenn auch nicht Vertrauenslosigkeit, für die Realisirung des Projektes geltend. Mehrfach trat der Gedanke in den Vordergrund, daß die Verwirklichung der Pläne durch Theilnahme an anderen Stiftungen, Lotterien zu ebenfalls eblen Zuehen u. dgl. wohl erschöpfte sein und ein Bedenken des Wertes zweifelshaft erscheinen könnte. Jedoch hat sich, mit Freuden nehmen wir Gelegenheit, dies anerkennend hervorzuheben, nichts von allen Bedenkenstellen flüßbar gemacht. Die bei den einzelnen Sammelstellen eingegangenen Geschenke sind über alles Erwarten zahlreich und zum größten Theil äußerst werthvoll. Namentlich hat sich die hiesige und auswärtige Damenwelt mit wirklich lobenswerten Schenkungen beteiligt: Sündere Silberarbeiten in Seide und Wolle, Bismarck jeden Genres, reizende Hahlarbeiten, Kinderarbeiten und eine große Auswahl von Luxusartikeln sind eingegangen. Jedoch auch Gold- und Silberwaaren, kunstvoll gearbeitete Porzellan- und Glasbehälter zu allen Zwecken, Holz-, Korb- und Wachswaren, alle in gefälliger und kunstvoller Weise gearbeitet, werden mir im Bazar finden. Eine solche Beihilfung verdient in der That gerechte und altheilige Anerkennung und giebt von Neuem Beweis für den edlen Sinn, den unsere Stadt von jeher bei derartigen Gelegenheiten an den Tag gelegt hat. Möge die schöne Absicht von dem besten Erfolge gekrönt werden!

Gestern verunglückte in dem Steinbruch zu Gölme der Bergmann Ferdinand Schade aus Lieftau.

Aus Provinz und Umgegend.

Se. Maj. der König haben dem Kataster-Controllor, Steuer-Inspektor Gödemann zu Göttda den Rofthen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Der Rechtsamalt und Notar Justizrath Gostlich zu Hohenleben ist in gleicher Eigenschaft an das Stadtgericht in Berlin versetzt.

Nordhausen, 12. April. Am 9. fand in der Mittelschule die feierliche Einführung des neuen Direktors, Herrn Kunge, statt.

Weigenfels. Der Vorstand des Pörschörungs-Vereins bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß zwei der dem Vereine angehörigen vier Schwäne nimmehr auf der Saale ihre Freiheit übergeben worden sind und daß die beiden andern in den nächsten Tagen gleichfalls angelegt werden sollen. Er richtet an sämtliche Bewoener der Stadt die freundliche Bitte, die schönen Vögel unter ihren Schutz zu nehmen.

Giesleben. Bei der Aufnahmeprüfung neuer Schüler für hiesiges Königl. Gymnasium wurden angenommen: für Sexta 24, für Quinta 4, für Quarta 2, für Untertertia 1, für Obertertia 1, für Prima 1 Schüler. Die Anstalt erhielt mit Beginn des Sommersemesters zwei neue Lehrkräfte in den Herren Dr. Kieemann, der von Mag nach hier versetzt wurde und Cand. prob. Kider. — Die bisherige Secunda ist in eine Ober- und eine Unter-Secunda mit je einjährigem Cursus getheilt worden.

Giesleben, 12. April. Zu dem 5. bis zum 11. d. M. am hiesigen königlichen Schullehrer-Seminare abgehaltenen Prüfung von Schulanwärtern waren 33

„Herr von Tamm!“ stammelte Irma. „Sie sind von Sinnen! Was Sie reden, ist ein Verbrechen.“

„Mag es ein Verbrechen sein — alles ist gefährt, weil Du mich liebst.“

„Aber Herr von Tamm — Sie irren sich — Sie beleidigen mich aufs Tiefste — ich liebe niemanden, als den Mann, dem ich vor dem Altar Treue gelobt — ich kann Sie nicht länger anhören.“

Sie hatte mit einer gewaltigen Anstrengung ihre Hand aus der seinen befreit und wandte sich zum See.

„Allo auch Du!“ sagte Richard im Tone heiterer Resignation, „auch Du besitzt Dein großes Herz unter der Knechtshaft des Gewöhnlichen — einige Stunden in der dumpfen Atmosphäre der Gesellschaft haben genügt, um Dich das verleugnen zu lassen, was Du mit gestern so herrlich offenbartest.“

Irma war wieder stehen gelassen und ihre Augen funkelten vor verlegtem Stolz:

„Was habe ich Ihnen schon offenbart, Herr von Tamm?“ —

Bei dem kalten, beschönigten Ton der Gräfin kam Richard etwas zu sich:

„Ihre Erregung, als wir auf jenem Felsen standen, in jener Schlucht, deren rothe Felsen dort über den Wald herunterragen — Ihr Blick, Ihre Bewegung — Irma, leugnen Sie es nicht — wenn Sie sich auch heute dagegen sträuben mit der ganzen Kraft Ihrer erschöpften Seele — gesehen liebten Sie mich, gestern waren Sie mein!“

„Mit höchstem Erstaunen hatte die Gräfin das gehört. Dann sagte sie:

„Das also war's! Herr von Tamm, wenn ich Ihnen noch antworte, so geschieht es bloß aus Mitleid mit Ihrer heillosen Verwirrung. — Ihre bis zum Wahnsinn gesteigerte Eigenliebe verdient ein erstes Wort der Erklärung nicht — meine von Ihnen so sonderbar ausgelegte Erregung, als Sie mich plötzlich und unvorberet an den Rand jenes Felsens führten — war Schwindel. Alles drehte sich mit mir im Kreise und um nicht zu fallen, suchte ich mich an dem Nächsten zu halten, was mir nahe war — das waren Sie!“

(Fortf. folgt.)

Examinanden erschienen. Darunter befanden sich 24 Mitglieder des hiesigen Seminars; die übrigen 9 hatten auf privatem Wege ihre Vorbildung gesucht. Von den letzteren wurden 4 im Laufe der Prüfung von denselben zurückgewiesen; die übrigen 29 haben alle das Examen bestanden. Sofort nach Beendigung der Prüfung wurde einem jeden der bestandenen von dem Kommissar für die königliche Regierung zu Merseburg eine Verleihe zum unverweilten Antritt zugewiesen, ein Beweis, daß der Lehrmangel noch immer nicht bestraft ist. (Eist. Tagbl.)

Erleben, 11. April. Heute Morgen verfiel an den Folgen eines Schlaganfalls einer unserer dienstverpflichteten und pflichtgetreuesten Beamten, der Stadtschreiber Heßelbach. Noch am Abend war er in der Generalversammlung der Mitglieder Schützengilde bis um 10 Uhr frisch und fröhlich; 5 Minuten darauf traf ihn der Schlag und am Morgen war er trotz der schnellsten ärztlichen Hilfe eine Leiche. Heßelbach, ein mittlerer Vierziger, hatte sich durch eigene Kraft und eifernen Fleiß aus einer untergeordneten Stellung nach und nach zu der in der städtischen Verwaltung nicht unwichtigen Stelle eines Stadtschreibers emporgeschwungen. — Im „Wuthigen Ritter“ in Kösen wird Mittwoch den 18. d. M. eine sachliche Konferenz von Geistlichen und Laien aus den Regierungsbereichen Merseburg und Erfurt stattfinden, zu welcher Pastor Cde in Erfurt alle Gefinnungsgenossen einladet.

Sachsen und Thüringen.

Gera, 11. April. In neuester Zeit kommen auffallend viele falsche 20-Pfennig-Stücke hier im Verkehr vor. Sie haben eine gelblich weiße Farbe, sind auffallend dünn und fast ohne Rand, das Gepräge ist undeutlich. Man vermutet den Falschmüller in der Käse-, hat aber bisher noch keine Spur von ihm aufzufinden vermocht. (Greizer Tagbl.)

Schleiz, 10. April. Vorgejahren fand die Verteilung der Preise und Ehrenzeichen an diejenigen Vorkämpfer statt, welche durch hervorragende Arbeiten in ihrem Handwerke oder durch Fleiß und gute Leistungen in der Fortbildungsschule einer Auszeichnung für würdig befunden waren. Es wurden 32 Ehrenzeichen verteilt.

Adorf, 11. April. Nicht erfreulich ist der Stand unserer Musikschule. 1860 ins Leben gerufen ist sie eine Schule geworden, deren Wert nicht unterschätzen darf. Von den 36 Schülern sind 35 Schulführer. 33 lernen das Spiel auf Violine, 2 Clarinete, 2 Trompete.

In dem vorigen Georgstagesden Frankenberger fordert der vorige Reichsverein alle Freunde der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu einem festen Zusammenhaken gegen die sozialdemokratischen und ultramontanen Wühlerien auf. Himmelfahrt auf ein Nachborsdorf, wo binnem Kurzen gegen 200 Männer der verschiedensten Parteistellung zur Agitation gegen die Sozialdemokratie sich verbunden haben, hofft der Frankenberger Reichsverein, daß auch die Stadt nicht zurückbleiben werde, um in gemeinschaftlicher Arbeit die jenseitigen dem Vaterlande, als auch der Familie, dem Handel wie dem Gewerbe drohenden Gefahren abzuwenden.

Weimar, 11. April. Für die Universität Jena wurden vom Landtag 30,000 M. neu bewilligt.

Bayern, 11. April. Vorgejahren Nachts nach 1 Uhr sind im Lantenwalde 5 Gehsteine niedergebrennt und zwar die des Gartenmahnungsbesizers Herold, des Adelshäufners Eißler, des Vertelshäufners Pech, des Adelshäufners Weitzner und des Adelshäufners Schneider. Das Feuer ist in der Pech'schen Scheune ausgebrochen, die Entschuldigungsursache aber unbekannt.

In Lobenstein gab es Montag Abend gegen 11 Uhr Feuerlärm. Die Kinder des Fleischer Wöber an der Brücke hatten Petroleum in die Lampe gegossen, es aber verflüchtigt, so daß es über den Tisch in die Stube sich ergoß. Auf noch nicht aufgekärte Weise geriet das Petroleum in Brand. Der Feuersruf der Kinder und Nachbarn rief schnelle Hilfe und auch eine Spritze herbei, so daß der Brand im Entfesseln erstickt und größeres Unglück verhindert werden konnte.

Altenburg, 12. April. Nachdem allerorts die Winterberst nunmehr erloschen ist, sind alle gegen deren Einführung in unser Herzogthum erlassenen Anordnungen vom Ministerium außer Kraft gesetzt.

Anhalt.

Deßau, 10. April. In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. brach in dem benachbarten Dorfe Roschfeld im Koschitz'schen Gehöft Feuer aus, durch welches binnen kurzer Zeit zwei Häuser desselben ein Raub der Flammen wurden.

Zerbst. Die Zerbst'ger Ztg. schreibt: Bei dem Interesse, das der zum Theil absichtliche Genuß von trichinenhaltigem Schweinefleisch in der Conrad'schen Familie zu Lindau hervorgerufen, geben wir in Nachstehendem in kurzen Umrissen wieder, was die Aufnahme des Trichinienfisches, sowie die ärztliche Sichtsangestaltung Beobachtungen im Verlauf der eingetragenen Leiden Trichinose ergeben haben. Bei der Untersuchung des Fleisches des einen von G. geschlachteten Schweines wurden spirally genundene, noch nicht eingekapselte Trichinen gefunden, während das Fleisch eines zweiten gleichzeitig geschlachteten Schweines trichinienfrei war. Als die Beschlagnahme des trichinenhaltigen Schweines erfolgte, war bereits das Bratwursthäufchen von beiden Schweinen gegessen und hatte bereits C. mit seiner Familie davon genossen. C., der sich nicht in nächsterem

Zustande befand, bat dringend, von der Beschlagnahme abzuziehen, und daß, ohne daß dies geübert werden konnte, nochmals eine Hand voll Fleisch, um zu zeigen, daß er an Trichinen nicht glaube. Bereits nach 14 Tagen zeigten sich bei den beiden ältesten Kindern und der Frau C. die Symptome der Trichinenkrankheit. Der Unterleib war aufgetrieben, das Gesicht sehr schmerzhaft und die Augenlider geschwollen. Was den Webermeister C. selbst betraf, der das fleisch gebackte rohe Fleisch gegessen, so besagte er dieselbe nur über Schwerebeweglichkeit in den Armen und Kniegelenken. Das ärztliche Gutachten über diese Erscheinungen lautet dahin, daß die Conrad'sche Familie in Folge des Genußes trichinenhaltigen Schweinefleisches von der Trichinose in gelinder Art ergriffen worden ist. Es ist anzunehmen, daß durch die Vermischung der Fleischtheile von dem gefundenen und dem trichinösen Schweine nur eine geringe Menge Trichinen den Körpern zugeführt ist, außerdem C. ein übermäßiger Genuß von Brantwein zu Statten gekommen ist. — Ist die Krankheit auch nicht von tödlichem Erfolge gewesen, so wird doch durch den vorliegenden Fall immerhin zur Genüge bewiesen, wie rasch es ist, endlich an Trichinen „glücken“ zu lernen.

Zerbst. Die Landwirthe versprechen sich diesmal eine recht günstige Obsternte. Die Fruchtbäume aller Sorten treiben viele und wohlgerhaltene Traagknospen. Die Aprikosen stehen bereits im üppigsten Blütenflor.

Deßau, 12. April. Die Ankunft des Kronprinzen des deutschen Reiches zu den Vermählungsfeierlichkeiten wurde gestern als feststehend bezeichnet. Hochherzliche würde hiernach am 17., dem Tage der Vermählung, hier eintreffen. Jedoch jedoch wieder nach Berlin zurückkehren. Die Gerände vor dem Residenzschloße findet nicht, wie irrtümlich berichtet, am Montag, sondern am Dienstag Abend nach dem Abte der feierlichen Trauung statt. Den civilen Trauungsakt vollzieht der Graf v. Solms, den kirchlichen Hofprediger Superintendent Teichmüller. (Eist. Ztg.)

Erßen, 12. April. Am 10. d. M. früh 9 Uhr fand die Einweihung des neuen Volkshausgebäudes in der Augustenstraße hier selbst statt.

Hofslan, 12. April. Die hiesigen Banmeister, Specht, Bösen und Schmidt haben folgendes Inserat erlassen: Durch die theilweise an uns gestellten Forderungen bei Übernahme von Bauten sehen wir uns veranlaßt, hiermit zu erklären, daß wir nicht im Stande sind, den bei uns in Arbeit stehenden Fällen fortin das Lohn zu zahlen, was es bisher der Fall gewesen ist und bringen demnach zur Kenntniß, daß wir von nächster Woche ab bei 10 tünd. Arbeitszeit mit 2,50 M., also die Stunde mit 25 s lohnen werden. Unsere besten Leistungen können allerdings nach Umständen entsprechend mehr verdienen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Werbung vom 12. April.
Aufgehoben: Der Väter C. Herrmann, hoher Kräm 5, und L. Krause, gr. Kaufstraße 18. — Der Schlosser D. Töpfer und M. Wutzgard, Landwehrstr. 18. — Der Kaufmann J. Hempelmann, gr. Schlamm 10a, und A. Krause, Geißstraße 34. — Der Fuhrmann D. Bruber, Ackerstraße 2, und M. Bernede, Niemeyerstr. 10. — Der Kämmerer-Assistent M. Wähler, Magdeburgerstr. 26, und S. Ebert, alter Markt 20.

Geboren: Dem Handarbeiter Th. Linne eine T., Dachgasse 9. — Dem Maurer G. Strähle eine T., Breitestraße 27. — Dem Dachdecker Th. Fischer eine T., Langeasse 18. — Dem Konditor W. Rothnick ein S., Rammischstraße 7.

Gestorben: Des Maurer C. Thelemann S. Oskar, 6 M. 10 T., Epiphele, H. Ulrichstraße 8. — Des Brauereibesizers W. Raupfuß S. tobias, H. Berlin 2. — Des Schneider C. Rudolf S. Alwin, 2 M. 20 T., Altschiff, Rammischstraße 20. — Des Konditor W. Rothnick S., 5 St., Krämpfe, Rammischstraße 7.

Kirche und Schule.

Die Luftbeizung in den Schulen. Schon seit längerer Zeit war in den Kreisen der Gelehrten die Frage angeregt, ob die Beschaffenheit der Luft in den durch Luftbeizung erwärmten Schulzimmern nicht den Schülern schädlich sei. Neuerdings ist diese Frage durch den bekannten Chemiker Dr. Kayser in einer Weise entschieden worden, welche die Schädlichkeit unabweislich nachweist und die Beizung der Luftbeizung dringend empfiehlt. Derselbe hat die Luft zunächst auf ihren Gehalt an Kohlenoxydgas untersucht und hierbei in zweijährig minütlich fortgeführten Experimenten nachgewiesen, daß stets eine erhebliche Menge von dem giftigen Gase in der erwärmten Luft vorhanden war, während die Untersuchung der Luft vor ihrem Eintritt in den Heizapparat keine Spur davon enthielt. Es steht außer Zweifel, daß das Kohlenoxydgas durch das glühende Eisen aus dem Verbrennungsgeräthe in die erwärmte Luft übergeht. Eine zweite Untersuchung betraf die Zerlegungsprodukte der organischen Gemenztheile dieser Luft und hierbei wurde die auffallende Erscheinung, daß Luftbeizungen ein trockenes Gefühl im Halse erzeugen und die Schleimhäute affizieren, vollommen aufgeklärt. Der Durchgang der erwärmten Luft durch Alkohol bewirkte nämlich eine trübe braune Färbung desselben. Wurde der Alkohol verdampft, so blieb ein in Wasser unlöslicher bräunlicher Extract übrig, welcher einen theerartig brenglichen Geruch hatte und intensiv beizend schmeckte. Bei der nicht erwärmten Luft fehlte diese Erscheinung vollständig, es mußte somit die Substanz

ebenfalls erst durch Beizung entstanden sein. Wir führen hier diese Thatfachen auf und müßten es den Fachmännern überlassen, darüber zu Bericht zu legen.

Vermischtes.

In Bezug auf die Entschuldigungsursache der Explosion in der Kreuzstraße zu Dresden tritt immer mehr die Meinung, daß Selbstentzündung stattgefunden, als die größere Wahrscheinlichkeit hervor. Der Umstand, daß Steinmüller am Montag früh hat nach Leipzig fahren wollen, hat den Glauben entstehen lassen, daß er dort habe Feuerwerk verkaufen wollen. Dies ist aber sehr unwahrscheinlich, da Leipzig, wo sich die größten pyrotechnischen Geschäfte Mitteldeutschlands befinden, schwerlich in Dresden Feuerwerk kaufen würde und Steinmüller auch den Messebesuchern gegenüber die Concurrenz mit den Leipziger Fabriken nicht bestehen konnte. Dagegen, daß Steinmüller aus Anlaß seiner Reise sich in so früher Morgenstunde mit den Feuerwerkskörpern beschäftigt haben und denselben mit Cigarre oder Licht zu nahe gekommen sein sollte, spricht schon, daß er nur mit dem Hund besetzt aufgefunden worden ist. Steinmüller ist sicherlich ebenso von der Katastrophe im Bett überfallen worden, wie die anderen Vermuthungen. Nichts verhindert dagegen anzunehmen, daß die Selbstentzündung von Punschfeuer oder bunten Leuchtugeln die Explosion herbeigeführt hat. Dieses bengalische bunte Feuer, oder die Leuchtugeln können sich unter Umständen selbst entzünden, da chlorsaures Kali und Schwefel, eine der gefährlichsten Verbindungen, dazu verwendet werden muß. Besonders nahe tritt die Gefahr der Selbstentzündung bei sonderem Wechsel der Temperatur von Kälte zu Wärme, oder wenn ein Wetter am Himmel steht. Schutz gegen die Selbstentzündung bietet zunächst die Verwendung des besten Materials und die Vertheilung der Masse in kleine Theile. Gutes Punschfeuer in zwei- oder viertheilige Patronen verpackt und dieselben auf dem Kopf stehend aufzubewahren, wird sich wohl niemals entzünden, ebensowenig Leuchtugeln, wenn die Masse gut mittels Gummi oder eines anderen dicken zusammenhaltenden Stoffes genügt oder überzogen ist.

Gerichtssaal.

Der Käufer einer Waare, welcher die von einem anderen Der überhandte Waare beanstandet, ist zwar verpflichtet, für die einseitige Aufbeubahrung derselben zu sorgen, hat dafür aber auch Anspruch auf Lagerkosten.

Wohltätigkeit.

10 M. Gehalt aus einem Vergleich wurde durch Herrn Armenvorsteher Jörn zur Armentasse gezahlt. Halle, 12. April 1877. Die Armen-Direktion.
3 Mart, welche in das Veden der Ulrichskirche eingelegt wurden mit der Bestimmung, für eine arme Witwe, sind einer solchen von mir übergeben worden. Herrlichen Dank dem Wohltäter im Namen einer lange und schwergeprüften Frau!
Der Oberprediger Weide.

Der Bazar zum Besten des Hilfssonds der Pensionsanstalt für Lehrrenten und Erziehrenten findet Montag den 16. und Dienstag den 17. April von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends in dem von Herrn Achselstetter gütigst bewilligten Saale der Stadt Hamburg statt. Um zahlreichen Besuch bittet
Das Comité.
Alara Almann, Emma Lignitz, Alara Nummel.
Anguste Wittig.

Loose à 50 s sind im Bazar und bei den Comité-Mitgliedern zu haben.
Essentielle Vorkand-Sitzung des Bürger-Vereins für städtische Interessen
Sonnabend den 14. April Abends 8 Uhr im „Reichstankler“. — Den Vereinsmitgliedern steht der Zutritt frei. Der Vorstand.

Witterungsbericht vom 12. April.

(8 Uhr Morgens.)
Barometer bei allgemeiner Wärmeabnahme überall gestiegen, nur Ostpreußen niedriger als gestern. Wetter trübe mit beginnender Aufklärung im Westen. Gestern und Nachts fast überall Regen gefallen.

Preise des Wehl-Börsevereins zu Halle a. S.

Per 50 Rilo.	
Weizenmehl 00	16,50 — 18 M.
do. 0	15,75 — 16,50 "
Roggenmehl 0	13,75 — 14,50 "
do. 0/1	13 — 13,75 "
Futtermehl	7 — 7,50 "
Roggenkleie	6,50 — 6,60 "
Wägenzettel f. nicht gebandelt.	
Wägenzettel f. gebandelt.	
Zerbst: best.	

Submissions-Anzeiger.

Erdb. u. Maurerarbeiten z. Herstellung eines Geometrischbüfins. Termin 21. April. Verwaltung der städt. Gasanstalt, Greiz.
Maurer-, Zimmer- u. Dachdeckerarbeiten sowie Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Antzeiler- u. Epfnerarbeiten z. Neubau u. Uehernehmungen. Termin 20. April. Herzogl. Bauverwaltung, Götting.
Maurer-, Zimmer- u. Dachdeckerarbeiten z. Neubau einer Schule. Termin 20. April. Herzogl. Bauverwaltung, Götting.
Anlieferung von 120000 bester Mauersteine u. 450 Gekostler Kalf. Termin 20. April. Herzogl. Bauverwaltung, Götting.
Maurer-, Zimmer- u. Dachdeckerarbeiten z. Bauarbeiten im Gehöft d. Herzogl. Gymnasiums. Termin 20. April. Herzogl. Bauverwaltung, Götting.
(Das Nähere durch die Exped. d. Bl.)

Ein ord. Mädchen wird sofort gesucht und können sich solche melden im Vermietungs-Com. v. Fr. Hundel, Grafenweg 14.

Ein junges Mädchen von auswärts sucht in einem Folamenten- od. Weidwarenreich zur Erlernung desselben sobald als möglich Stellung. Näheres zu erfrogen Geißstraße 67.

Eine noch brauchbare Copirpresse zu kaufen gesucht. Offerten B. 13 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein Watergehülfe findet Beschäftigung bei F. Naumann, Breitestraße 8.

Zwei tüchtige gewandte Mädchen finden Stellung im Korbwarenreich. gr. Steinstr. 19.

Ein junges anständiges Mädchen wird für ein Weidwarenreich als Lehrling gesucht. Offerten unter S. 957 nehmen Haecklein & Vogler, gr. Wärlterstr. 7, entgegen.

Hall. Turn- u. Verein.
Montags und Donnerstags Uebung.

Ein Dienstmädchen, tüchtige Köchin, die sich häuslicher Hausarbeit unterzieht, mit besten Zeugnissen versehen sein muß, wird bei hohem Gehalte für eine einzelne Dame sofort gesucht.

Näheres Carl Engling, Leipzigerstr. 78, 1.

Ein ordentliches Küchenmädchen wird zum 1. Mai gesucht. Rathhausgasse 3, part.

Gutsitzende Frühjahrs-Garderoben, Sommer-Heberzieher etc.
in den besten Stoffen, fertig und nach Maß, empfehlen zu den billigsten Preisen
Klos & Co., Leipzigerstraße Nr. 5.

Schablonen,

die schönsten und haltbarsten, zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signieren der Kisten empfiehlt

Otto Unbekannt, Kleinschmiedern.

Zum Selbstfärben von seidenen und wollenen Stoffen empfiehlt

Anilin in rot, blau, violett, braun, grün, gelb und schwarz
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Baumwachs

empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Holzessig,

zum Mäuchern der Fleischwägen, empf. **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Braunen und schwarzen Hutlack,

zum Lackieren der Strohhüte, empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Große Hellerlinsen zur Aussaat, Victoriaerbsen, geschält und ungeschält, Mittel-Vinzen, weiße Bohnen, sämtlich gut fochend, bei Entnahme von 10 Pfd. zu Engros-Preisen bei Schulze & Zimmermann, Markt 16.

Posamentier-Geschäft

- | | |
|-------------------------|--------------------|
| gr. Ulrichstr. 47, | gr. Ulrichstr. 47. |
| Knöpfe à Duzend | 4 |
| Echleje à Stück | 20 |
| Kleiderhoner à Stück | 35 |
| Seidene Franzen à Meter | 60 |
| Sammetband à Meter | 8 |
| Gardinenhalter à Paar | 30 |
| Handschuhe à Paar | 30 |
| Strümpfe à Paar | 20 |
| Soienträger à Paar | 40 |
| Corsettes à Stück | 50 |
- und sämtliche Posamenten werden prompt und billig ausgeführt.

H. Keuntje, Posamentier.

Büdinge und Spritten täglich frisch bei F. Strauch, Fleisberg. 5.

Süße hochrote Apfelsinen, Stück von 10 à an, Sauerkohl, à Pfd. 8 à, bei **F. Strauch, Fleisberg. 5.**

Schöne Samen- u. Speisefarbstoffen u. gutkoch. Hülsenfrüchte, sowie echt Zeltener Mischchen bei A. Schmeisser, Markt 13.

Gute Speisefarbstoffen,

Juders, Visquis u. Zwiebelfarbstoffen jeden Markttag an der Marktstraße sowie im Keller große Ulrichstraße 17.

G. Kohl, Wismberg.

Auch wird der Kaufmann Dettenborn die Güte haben Bestellungen anzunehmen.

Eine Nähmaschine, Gr. & Br., fast neu, ist für 18 ½ zu verkaufen
Kengasse 14, II.

Neue birten Kommoden, Kleiderkesseltüre, auseinander zu nehmen, und Frieztische verkauft billig
Geiststraße 37.

Circa 30 Fuß Bordsteine (tiefe Platten) sind bill. abzugeben. **A. Knabe, gr. Schlamme 2.**

Ein Haus mit Garten, großen Hof und Niederlagsräumen, für Privat- und Geschäftszwecke passend, ist sofort oder später im Ganzen oder getrennt zu vermieten eventuell mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres
Rathhausgasse 12.

Ein ziemlich neues tafelförmiges Instrument zu verkaufen. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Strohhüte,

Band und Blumen verkauft sehr billig
Marie Jagelle, im Gohlz. 3. Bar, D., II.

Kaff, täglich frisch bei
Fr. Dittmar, Thalgaße 1.

Gardinen

in ganz enormer Auswahl zu nie dagewesenen billigen Preisen bei reellster Waare bei **Gr. Steinstraße. Robert Cohn.**

Ab meinen Lägern:
am Bahnhof, Deltzseherstraße 7, und gr. Ulrichsstraße 11, offerire:
Obersöbblingen Briquettes à 0,75 per Centner.
Böhm. Salon-Braun-Kohlen " 0,85.
Zwickauer Waskkohlen " 1,60 per Hectoliter.
Westphäl. Schmiedekohlen " 1,85.
Kieferne Holzkohlen " 2,20.

Gustav Mann jun.
Bestellungen zur Anlieferung frei Haus werden promptest und billigst bewirkt.

Bretter und Bohlen,

sichere, tannene und polnisch Kiefern, gut trocken, 3, - 3,5, - 4, - 4,5, - 5, - 5,5, - 6, - 6,5, - 7, - 7,5, - 8 Wir. lang, 10, - 15, - 17, - 20, - 23, - 26, - 30, - 35, - 40, - 45, - 55, - 65 Wm. stark
empfiehlt billigst

Holzhandlung von Carl Schumann, große Steinstraße 31.

Wasch- und Wring-Maschinen

empfiehlt **W. Keulmann, große Ulrichsstraße 20.**

Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Bei beginnender Bau-Saison bringe ich mein großes Lager von **Lambrequins, Jalousiebleche, Bekrönungen, Kapitälern, Luftrosetten, diversen Sorten Friese, fertigen Wetterfahnen, Dachspitzen, künstlichen Blumen in Zink u. s. W.** bei billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Emil Karsch, Klempner für Bau und Architektur, kl. Klausstraße 5. (H. 51052)

Violin-Unterricht

für jede Stufe nach gediegener David'scher Methode, sowie Clavier-Elementarunterricht erteilt gewissenhaft **G. Mannewitz, gr. Steinstraße 18, III.**

Anzeige.

Meinen werthen Kunden zeige ergebenst an, daß ich mein Geschäft als **Damenkleidmacher** auf meinen Sohn übertragen habe, bitte auch das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf denselben gütigst übertragen zu wollen.
Gochachtungsvoll G. Martini.

Bezug nehmend auf Obiges empfehle ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und werde bemüht sein allen Anforderungen prompt und sauber bei billiger Preisstellung entgegen zu kommen.
F. Martini jun., Schneidermeister für Damen, Blücherstraße 5.

Restaurations-Eröffnung.

Heute Sonnabend den 14. April eröffne **Wagdeburgerstraße 30, vis-à-vis der Klinkbauten, eine Restauration verbunden mit Materials und Victualienhandel.**

Ich erlaube mir ein geehrtes Publikum unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung aufmerksam zu machen und bitte um geneigten Zuspruch.
Gochachtungsvoll H. Kaske.

Im Saal d. Restaurat. Brauerei Giebichenstein.

Sonntag den 15. April

Grosses Tyroler National-Concert

der bekannten Zimthaler Sängergesellschaft Hans Lechner.
Anfang 3 ½ Uhr. Entree 30 Pfennige. **W. Meyer.**

Schützenhaus in Leipzig.

Täglich Abend-Concerte mit Vorstellungen.

Gymnastik, Equilibristik, Gesangsaufführungen, Ballets, Auftreten des gesammten Künstler-Personals (40 Personen).

Geschw. **Spira**, spanische Glockenvirtuosen. **Mr. Tom Merry**, Schmelzzeichner.

Turnergesellschaft **Daenne-Onzalo**, 4 Damen, 2 Herren und 1 Knabe.

Die Reise durch Leipzig in 8 Stunden, grosse Ausstattungssposse.

Wunderfontaine mit brillanten Farbenspielen und lebenden Bildern.

In den Gärten: Festliche Beleuchtung und Apenhüben (12,000 Flammen).

Eröffnung 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Eintrittspreis die Person 1 Mark. Näheres die Programme. **C. Hofmann, königl. Hofrestaurant.**

Öffentliche Arbeiter-Versammlung.

Sonntag den 15. d. M. Vormittags 11 Uhr, gr. Wallstraße 24.

Vortrag des Reichsanzugsgeordneten Herrn **Ang. Kapell** aus Hamburg über die Wirkung der sozialen Frage. Zutritt frei. **Hiedel.**

Für die Redaction verantwortlich **C. Sobardt**. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Privat-Unterricht.

Privatunterricht in allen Gymnasialfächern wird erteilt. Anmeldungen bitte unter Signatur **H. B. Nr. 4** in der Exped. d. Bl. niederzul.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 15. April Vorm. punkt 9 Uhr im Saale des Herrn **Landmann**, große Braubausgasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger **Sachse** aus Magdeburg. Der Zutritt nicht Beerdernung frei. **Der Vorstand.**

Stadt-Theater.

Wegen Vorbereitung zur Oper:
Die Afrikanerin

bleibt heute Sonnabend den 14. d. Mts. das Theater geschlossen.
Sonntag den 15. April 1877.

Mit aufgehobenem Abonnement.

„Die Afrikanerin.“

Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.
Die Vorstellung **Afrikanerin** beginnt präcis 7 Uhr.

Hotel zur Tulpe.

Heute Sonnabend den 14. April grosses Abend-Concert von der **Wiensel'schen Capelle.**

Anfang 8 Uhr. Entree à Pers. 30 à

Bauer's Brauerei.

Sonnabend Abend **Karpfen** polnisch u. blau.

F. C. Müller.

Nesse's Restaurant,

Poststrasse u. Rathhaus- Ecke. **Mittagstisch.**

Dresdener Felsenkeller-Bier. Sonntag **Speckkuchen.**

Seise's Restaurant,

Leipzigerstraße 107. **Sonnabend Abend**

Fricassée von Huhn.

Lager- u. Culmbacher Bier ff.

Sonnabend und Sonntag Bockbier.

Sonntag **Speckkuchen.**

Café Restaurant „Ursin.“

„Kühler Brunnen“

Sonntag von Nachmittag 4 Uhr ab **Tanzkränzchen.**

Ludwigshöhe,

Sonntag den 15. April ladet zum Tanzkränzchen ganz ergebenst ein
(H. 51069) **Franz Lutz.**

Seise's Restaurant,

Leipzigerstraße 107. **Sonntag früh Speckfischen.**

Lager- und Kitzinger Bier ff.

Im oberen Saale des Café David.

Jerusalem.

Die weltberühmten Modelle der Stadt und Umgebung bleiben nur auf kurze Zeit hier ausgehellt.

Täglich geöffnet von Morgens 11 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Entree 50 à. Kinder 25 à. **Hochachtungsvoll Jiles** aus Jerusalem. (Hierzu eine Beilage.)